

Jenseits der Geschlechter

Beim 15. Stuttgarter Flamenco Festival hat die Compañía Manuel Liñán mit „¡VIVA!“ die Bühne samt Publikum gerockt.

VON PETRA MOSTBACHER-DIX

STUTTGART. Sie geht ins Herz – die Geige, die im Dunkel ihre Stimme erhebt. Melancholisch sanft, dann wilder, aufbegehrend, fordernd. Eine menschliche Stimme gesellt sich hinzu, singt ebenso emotional von Herz, Gefühl, Strafe, Schmerz. Und von einer schönen Rose. Und da steht sie wie eine Skulptur im Lichtkegel, vom Publikum abgewandt: in leuchtend rotem Kleid mit tiefem Rückenausschnitt und roter Blüte über dem Chignon.

Der Auftakt von „¡VIVA!“ beim Stuttgarter Flamenco Festival macht klar: Manuel Liñán, Choreograf, Tänzer und Compañía-Chef, nimmt nicht nur eine Position auf der Bühne im Theaterhaus ein. Er setzt ein selbstbewusstes Statement. Der Mann, im traditionellen Traje de flamenco abrockend, schert sich nicht um traditionelle Geschlechterrollen.

Wem man Kleidung zuschreibe, sei ihm herzlich egal, sagt er. In „¡VIVA!“ feiert er auch nicht eine bestimmte Weiblichkeit oder spielt einen Part. Der weibliche Flamenco habe viele Gesichter, so Liñán. „Mir geht es um den Tanz!“ Im Grunde sei das Stück in seiner Kindheit im andalusischen Granada entstanden. Als Siebenjähriger habe er sich in sein Zimmer eingeschlossen, die Kleider seiner Mutter angezogen und heimlich getanzt. „Außerhalb dieser vier Wände war dieser Tanz undenkbar.“ Zumal sein Vater, ein Torero, wollte, dass er in dessen Fußstapfen trat. Doch er tanzte. Nach Erfolgen als traditioneller „Baialor“ wagte er 34-jährig die Wandlung: 2014 sein erster

Auftritt mit Rock und Tuch, dem Mantón de Manila. Queerer Flamenco? Was manche entsetzte, lobten andere umso mehr, luden ihn ein; das spanische Kulturministerium kürte ihn 2017 zum Tänzer des Jahres.

Auch die Stuttgarter Festivalmacher – die Tanzschaffenden Catarina Mora und Miguel Ángel – wollten die Compañía Manuel Liñán längst holen. Das Warten hat sich gelohnt.

Ob Zapateados – von gefühlvoll bis rasant klappern und stampfen Füße –, ob Drehungen, Sprünge, Rückbeugen, Hüftschwünge oder Bodenwellen wie im Streetdance, Liñán, Manuel Betanzos, Jonatán Miró, Miguel Heredia, Joel Vargas und Daniel Ramos tanzen, als ob es um ihr Leben ginge. Höchst virtuos, aber vor allem so tief wie humorvoll die Klaviatur menschlicher Befindlichkeiten auslotend – und die Geschichte des Kompaniegründers und der Befreiung von Konventionen.

Wie eine Königin wandelt Ramos im rosa Rüschenkleid auf schmalen Holzbänken vor Glitzerfäden, singt von Rufen, Rosen, Herzen. Miró wirbelt, als wolle er es mit der Welt aufnehmen. Das gilt auch für Betanzos' frech aufreizenden Hüftschwung-Tanz, Vargas' und Heredias mitreißendes Kastagnettentanz-Battle in Schlappchen à la Escuela Bolera (spanisches Ballett) und – nicht zu vergessen den Bata de cola, dem Schleppenkleidanz, mit Mantón, den alle sechs mit Verve gemeinsam vollführen. Und was die Sänger Antonio Campos und David Carpio, der Geiger Victor Guadina, der Gitarrist Francisco Vinuesa und der Percussionist Kike Terron aufbieten, wie sie mit den Tänzern fühlen, flirten, ist grandios.



Foto: Theaterhaus/Sibylle Nufiez Dias

„¡VIVA!“, das Flamenco-Stück der Compañía Manuel Liñán, bricht traditionelle Rollen auf.

Nachgefragt

„Travestie hat hier Tiefgang“

Flamenco, der Geschlechterrollen hinterfragt: Catarina Mora wagt sich mit der 15. Ausgabe des Stuttgarter Flamenco-Festivals an Grenzen vor.



Foto: privat

Frau Mora, welchen Programmpunkt Ihres Festivals sollte man nicht verpassen?

Unbedingt empfehlen möchte ich Manuel Liñán mit Geschlechterrollen spielende Produktion „Viva!“, die ich schon vor der Pandemie nach Stuttgart holen wollte. Dann kamen Corona und die Renovierung der großen Theaterhaus-Halle. Mit „Baile de Autor“ war Manuel Liñán 2023 Gast des Festivals, um das Publikum für „Viva!“ vorzubereiten.

Jetzt ist die Zeit reif für einen queeren Blick auf den Flamenco?

Ja, vor allem, weil Manuel Liñán und die anderen fünf Männer, die als Frauen tanzen, in „Viva!“ ein sehr breites Theaterpublikum ansprechen. Sie suchen nicht die leichte Travestie-Revue, sondern gehen ihr Thema mit viel Tiefgang und großem Können an, wenn sie hinterfragen, welche Regeln dem Künstler vorschreiben, sich dem Geschlecht entsprechend zu zeigen. Aber eigentlich möchte ich auch für vier Frauen werben . . .

Nur zu!

Zum Auftakt des Festivals präsentieren vier Schwergewichte des Flamenco eine gemeinsame Gala. Peso, also Gewicht zu haben, ist im Flamenco ein großes Kompliment und hat auch mit Ausdrucksstärke und Können zu tun. Sie addieren, in Szene gesetzt von Miguel Ángel Espino, Soli, Duette und Gruppenszenen zu einem sehr kurzweiligen, inspirierenden Abend.

Wichtiger Part des Festivals ist sein Workshop-Angebot. Woher kommen die Teilnehmenden?

Natürlich auch aus Stuttgart, aber wir haben sehr viel überregionale und internationale Gäste aus Österreich, der Schweiz, Frankreich und weiter entfernten Ländern. Durch unseren Newsletter sprechen wir das ganze

Jahr unser Publikum an, das zahlt sich jetzt aus. Die Nachfrage ist so groß, dass ich für die Kurse, die vor allem im Produktionszentrum Tanz stattfinden, zwei weitere Räume anmieten musste.

Zum Abschluss gibt's ein Fest. Sind auch Neugierige willkommen?

Ja, zur Fin de Fiesta, bei der Ergebnisse aus den Kursen präsentiert werden, sind alle herzlich eingeladen. Der Abend bietet einen schönen Überblick, und es wird getanzt bis zum Umfallen.

Das Gespräch führte Andrea Kachelriß.

→ **Termine** Zum Festivalsauftakt am 1. August, 20 Uhr, gibt es eine „Gala flamenca bailaoras“ im Theaterhaus. Dort gehört am 2. August, 19 Uhr, in „Flamenquitos“ dem Nachwuchs die Bühne, am 3. August, 20 Uhr, Manuel Liñán „Viva!“. Im Produktionszentrum demonstriert José Manuel Álvarez am 6. August, 20.15 Uhr, bei einem Gesprächsabend, wie man Swing und Groove in den Flamenco bringt. Fin de Fiesta ist am 9. August um 20 Uhr bei freiem Eintritt.



KULTUR 27

Mit QR-Code ab ins Theater!

Catarina Mora hat für ihr
Flamenco-Festival eine ganz neue
Art von Kalender entwickelt.

Von Andrea Kachelrieß

Wer braucht noch Stadtplan, Arm-
banduhr, Wandkalender? Das
smarte Telefon in der Tasche
macht vieles überflüssig. Eigentlich. „Tanz-
begeisterte Menschen haben gern große
Tanzfotos an der Wand“, hat Catarina Mora
beobachtet. Deshalb hat sie im vergangenen
Jahr dem von ihr organisierten Stuttgarter
Flamenco-Festival einen Kalender fürs fol-
gende Jahr als Erinnerung folgen lassen.

Und auch für das Jahr 2025 liegt nun eine
Ausgabe mit zwölf tollen Flamenco-Szenen
vor; die Fotos von Sibylle Nuñez Díaz ma-
chen im A-3-Format mächtig was her. Doch
statt des üblichen Kalendariums finden sich
unter den Aufnahmen dieses Mal QR-Codes.
Kalender war 2024 – 2025 ist „QalendeR“. „Wir
haben bewusst auf die Zahlen und Wo-
chentage verzichtet und geben nun über vier
bis fünf QR-Codes pro Monat Empfehlungen
für Veranstaltungen und anderes“, sagt Ca-
tarina Mora. Die führen nicht nur zu Flamen-
co-Festivals in New York oder Barcelona,
sondern auch zu Aufführungen des Stuttgar-
ter Balletts, zu einer Playliste mit spanischen
Sommerhits oder zu Buchtipps.

Zwei Monate hat die Stuttgarter Flamen-
co-Expertin mit einem vierköpfigen Team
am neuen „QalendeR“ getüftelt, Tipps, Ter-
mine sowie Bildrechte recherchiert und Kon-
takte hergestellt. Verblüfft hat sie im Dialog
mit vielen Kulturschaffenden festgestellt,
dass alle ihre Idee nicht nur toll fanden, son-
dern dass diese Art von Kalender für jeden
und jede neu war. „Also habe ich die von mir
und Simone Koch entwickelte Idee schützen
lassen“, sagt Catarina Mora.



Das Kalender-Cover

Foto: Sibylle Nuñez-Díaz

Grundgedanke hinter dem neuen Kalen-
der sei, so erklärt die Tänzerin und Choreo-
grafin ihre Motivation, alle Kulturinteres-
sierten vom Digitalen ins Erlebbare zu füh-
ren. Wer die QR-Codes scannt, landet direkt in
der Welt des Tanzes, kann Festivalprogram-
me sichten, Tickets ordern. „Ich habe Inter-
esse daran, dass mein Publikum aktiv am
Kulturleben teilnimmt“, sagt Catarina Mora
und macht deshalb gern Werbung für andere.

Runter vom Sofa, ab ins Theater, so könn-
te man die Idee hinter dem „QalendeR“ zu-
sammenfassen. Erhältlich ist er im Online-
Shop von Catarina Moras Stuttgarter Fla-
menco-Festival zum Preis von 29,90 Euro
und will mit einer bunten Fülle an Empfeh-
lungen nicht nur Flamenco-Liebhaber, son-
dern alle Tanzfans ansprechen.

→ **Kalender-Bestellung unter:**

www.stuttgarterflamencofestival.com

CATARINA MORA

CURIOUS
FOR *MORE?*

TAP TO EXPLORE

